

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung
Rechtsform: Personengesellschaft
Eigentums- und Rechtsform: Einzelunternehmer, Freiberufler
Website: www.rarena.de
Branche: Unternehmensberatung
Firmensitz: Neuss (DE)
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 1
Vollzeitäquivalente: 1
Saison- oder Zeitarbeitende: 0
Umsatz: 42.400 €
Jahresüberschuss: 35.000 €
Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: keine
Berichtszeitraum: 2017

Kurzpräsentation des Unternehmens

Die Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung unterstützt Unternehmen dabei, ihren Bezug zu Nachhaltigkeitsaspekten zu ermitteln, ihre Nachhaltigkeitsleistung durch den Einsatz von Managementinstrumenten zu messen sowie systematisch zu verbessern und dadurch Risiken zu minimieren, neue Chancen zu entwickeln und Unternehmen zukunftssicher zu machen. Umfangreiches Wissen über Nachhaltigkeitsthemen, langjährige Management-Erfahrung sowie Methodenkompetenz zur Prozessoptimierung werden eingesetzt, um Unternehmen gezielt bei der Verbesserung ihrer Nachhaltigkeitsleistung zu unterstützen.

Angeboten werden Beratungsleistungen, die Mitwirkung in Optimierungsprojekten sowie Unterstützung bei der dauerhaften Verankerung nachhaltigkeitsorientierten Wirtschaftens im Unternehmen.

Fachliche Schwerpunkte umfassen u.a.:

- Einsatz von Nachhaltigkeits-Kennzahlensystemen
- Ökobilanzierung, CO₂-Fußabdruck
- Verbesserung der Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energien
- Materialeffizienz und Stoffkreisläufe
- Nachhaltige Lieferketten

Bei Aspekten, die nicht meinen Themenschwerpunkten entsprechen, sowie bei größeren Aufträgen kooperiere ich mit befreundeten Kolleginnen eines regionalen Netzwerks von Nachhaltigkeitsberaterinnen.

Integrität sowie gesunder Menschverstand sind meine persönlichen und professionellen Leitprinzipien.

Produkte / Dienstleistungen

Die o.g. Dienstleistungen zur Nachhaltigkeitsberatung inkl. Optimierung und Verstärkung an bilden das ausschließliche Angebot meines Unternehmens.

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Ich habe umfangreiche Kenntnisse im klassischen Nachhaltigkeitsmanagement (3-Sphären-Modell) und berate meine Kunden in dieser Richtung. Speziell bei großen Firmen ist jedoch zu beobachten, dass NH-Aktivitäten öffentlichkeitswirksam dargestellt, jedoch eher unter dem Gesichtspunkt des Risikomanagements (Vermeidung von Stakeholder-Aktionen) betrieben und geschäftliche Entscheidungen nach überwiegend kurzfristigen finanziellen Kriterien (Umsatz, Gewinn, Börsenwert) getroffen werden. Deshalb finde ich die zusätzlichen Werte-Kriterien der Gemeinwohlökonomie wichtig, insbesondere die Gedanken der Kooperation, der Wertschätzung, Fairness und Gerechtigkeit und unterstütze diese Bewegung durch die Leitung des Arbeitskreises Unternehmer/Bilanzierung der Regionalgruppe Niederrhein sowie durch gelegentliche Beiträge im Rahmen der überregionalen Arbeitsgruppe Unternehmen.

Außerdem beschäftige ich mich mit weiteren alternativen Wirtschaftsmodellen wie Postwachstumsökonomie, Transition Towns, Genossenschaften u.a. und suche nach Gemeinsamkeiten (mehr als nach Unterschieden), um durch einen Strauß bunter Blumen = Ideen den grauen Beton der klassisch-autistischen Ökonomie zu durchbrechen.

Gemeinwohl-Kompaktbilanz-Rechner - Version 5.0

BERECHNUNG DER EINZELNEN ASPEKTE

Unternehmen: Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung; Jahr: 2017

BILANZSUMME:	65%	651	1000
---------------------	------------	------------	-------------

Nr.	Berührungsgruppe/Themen/Aspekte	Gewichtung	Ist-Zustand	Verbesserungspotenzial	Erfüll.	Pkte	Max.
	Negativ-Aspekt: Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen		keine	keines	0	0	0
E2	Beitrag zum Gemeinwesen	hoch			80%	71	88
	Beitrag zum Gemeinwesen		Hoher finanzieller und zeitlicher Beitrag	keines	8	71	88
E2	Negativ-Aspekt: Illegitime Steuervermeidung		keine	keines	0	0	0
	Negativ-Aspekt: Mangelnde Korruptionsprävention		keine	keines	0	0	0
E3	Reduktion ökologischer Auswirkungen	mittel			80%	47	59
	Reduktion ökologischer Auswirkungen		kpl. Bilanzierung, sehr guter Wert	Pkw-DR	8	47	59
E3	Negativ-Aspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen		keine	keines	0	0	0
E4	Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung	niedrig			50%	15	29
	Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung		GWÖ-Bilanz auf Website	keines	5	15	29
E4	Negativ-Aspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation		keine	keines	0	0	0
BILANZSUMME					65%	651	1000

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Als Dienstleistungsunternehmen ist der Umfang meiner Beschaffung relativ gering. Fremdleistungen im eigentlichen Tätigkeitsfeld mussten bisher nicht extern vergeben werden, bei Notwendigkeit soll diese Vergabe an befreundete Kooperationspartnerinnen aus einem regionalen Netzwerk erfolgen.

Generell ist das Ziel, zur Vermeidung der möglicherweise damit verbundenen Schadschöpfung möglichst wenig Produkte zu beschaffen und die vorhandenen Geräte möglichst lange zu nutzen. Für die beschafften Produkte und Dienstleistungen wird eine Bewertung der Produkte und Lieferanten nach Positiv- und Negativkriterien durchgeführt; diese geht in die Beschaffungsentscheidung ein. Die Beschaffungen fanden 2017 auf folgenden Gebieten statt:

Ausgabenposten mit Anteil an den Gesamtausgaben	Erläuterung und soziale, ökologische, regionale Bewertung
Fremdleistungen: Website-Update (26,8%)	Durch Ehefrau im Rahmen ihrer freiberuflichen Tätigkeit
EDV-Hardware und Software (7,0%)	GWG sowie AfA eines 2015 angeschafften PC aus heimischer Produktion
Raumkosten (16,3%)	Arbeitszimmer im eigenen, energetisch modernisierten, sparsam bewirtschafteten Haus
Telekommunikation (1,2%)	Anteilig vom privaten Anschluss (Unitymedia)
Übernachtung (3,2%)	Bei Dienstreisen bzw. Fortbildung, kleinere regionale Hotels
Fortbildung (11,7%)	überwiegend auf dem Gebiet des Nachhaltigkeits-Managements einschl. Teilnahme an GWÖ-Unternehmenskonferenz
Beiträge/Gebühren (1,4%)	Einziger Posten ist der GWÖ-Mitgliedsbeitrag
Büromaterial (0,3%)	Nur sehr geringer Bedarf
Verpflegungsmehraufwand (3,3%)	bei DR bzw. Fortbildung (TG-Pauschalen)
Fahrtkosten (27,6%)	DR zu Kunden bzw. Fortbildung sowie Netzwerk-Treffen, überregionale Reisen per Bahn, regionale Reisen überwiegend mit eigenem spritsparenden PKW, tlw. mit ÖPNV
Sonstiges (1,2%)	

Werbung erfolgt nur über die eigene Website, Drucksachen werden äußerst sparsam eingesetzt. Die entsprechende Gestaltung wird durch die Ehefrau realisiert. Das Hosting erfolgt durch Strato.

Fortbildungen erfolgten auf dem Gebiet des Nachhaltigkeitsmanagements durch Besuch von Veranstaltungen bzw. Teilnahme an Studienreisen. Die jeweiligen Anbieter sind selbst dem Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtet. Erforderliche Übernachtungen erfolgen in kleinen regionalen Betrieben. Außerdem besuchte ich zur Vernetzung entsprechende Veranstaltungen von IHKs, Ministerien und öffentlichen Einrichtungen, Treffen des Alumni-Netzwerks meines MBA-Studiums Nachhaltigkeitsmanagement und Treffen unseres Netzwerks von Nachhaltigkeitsberater*innen in der Region Rhein-Ruhr. Innerhalb der GWÖ arbeitete ich gelegentlich in der überregionalen AG

Mobilität: Durch die überwiegende Tätigkeit von zu Hause aus fallen keine täglichen Wege ins Büro an. Regionale Dienstreisen erfolgen überwiegend mit dem eigenen Pkw (Verzicht auf steuerlich subventionierten Pkw im Betriebsvermögen), teilweise mit ÖPNV. 2013 wurde ein spritsparender Pkw mit einem Verbrauch von 6,4 l/100 km neu angeschafft und ersetzte einen Vorgänger, der 8,5 l/100 km verbraucht hatte. Überregionale Dienstreisen erfolgen fast ausschließlich (90%) mit der Bahn (BC25).

Die Tätigkeit wird zum überwiegenden Teil im Arbeitszimmer im eigenen Haus ausgeübt. Dieses wurde 2012 energetisch modernisiert (Dämmung, neue Brennwert-Heizung), um den Energieverbrauch zu senken. Strom wird von einem Windstromproduzenten bezogen. Für die Heizung wird Erdgas bezogen. Alle Verbräuche (Strom, Gas, Wasser) werden regelmäßig erfasst und liegen unter entsprechenden Benchmarks sowie unterhalb des theoretischen Verbrauchs lt. Energieverbrauchsausweis.

Büromaterial: Hier werden überwiegend Materialien mit geringem ökologischem Fußabdruck (z.B. Recyclingpapier, Makulatur) eingesetzt und geringe Mengen verbraucht.

EDV-Hardware und Software: Die eingesetzten Geräte werden über einen längeren Zeitraum (> 5 Jahre) genutzt und anschließend möglichst an Folgenutzer kostenfrei weitergegeben. Es erfolgt eine Bewertung der ökologischen und sozialen Faktoren bei der Herstellung und Nutzung. 2015 wurde der bisherige PC nach 7 Jahren Nutzung einer Initiative zur Weiterverwendung (Labdoo) zur Verfügung gestellt und als Ersatz ein stromsparendes, leises, in Deutschland montiertes Gerät beschafft. Im Vorjahr (2016) wurde als Ersatz für einen 5 Jahre genutzten Vorgänger ein Smartphone eines deutschen Herstellers (Shiftphone¹) angeschafft, das unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt, modular aufgebaut und somit reparierbar ist.

Im Hinblick auf die oben erläuterten Beschaffungskategorien sind soziale Risiken in der Zulieferkette bei EDV-Komponenten möglich – hier fehlt entsprechende Transparenz der Lieferanten über die nachfolgenden Stufen. Die bezogenen Produkte und Dienstleistungen haben keine expliziten sozialen Label/Zertifikate. Gleichwohl schätze ich anhand der obigen Erläuterungen ein, dass über 90% der beschafften P/D unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden.

Auf diesem Gebiet strebe ich für die Zukunft ein Halten des momentanen (seit mehreren Jahren bestehenden) Ergebnisses an.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Die Menschenwürde in der Zulieferkette wurde bei den direkten Lieferant*innen nicht verletzt.

¹ <https://www.shiftphones.com/>

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Im Hinblick auf die unter A1 erläuterten Beschaffungskategorien ist ein fairer Umgang bei Fremdleistungen, Fortbildungen und Beiträgen (ca. 40% der Beschaffungen) definitiv gegeben. Für Raumkosten und Fahrtkosten (knapp 50%) ist diese Kategorie nicht relevant, da in Eigenleistung erbracht. In der Zulieferkette der bezogenen EDV-Komponenten können faire Bedingungen nicht eingeschätzt werden – hier fehlt entsprechende Transparenz der Lieferanten über die nachfolgenden Stufen (s. A1). Die bezogenen Produkte und Dienstleistungen haben keine expliziten Fairness-Label/Zertifikate, genügen jedoch überwiegend diesen Ansprüchen.

Auf diesem Gebiet strebe ich für die Zukunft ein Halten des momentanen (seit mehreren Jahren bestehenden) Ergebnisses an.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Es erfolgte keine Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen. Zum einen ist das auf Grund der Größenverhältnisse gar nicht möglich, zum anderen widerspricht das meinem Selbstverständnis des fairen Umgangs miteinander.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Wie bereits unter A1 erläutert, strebe ich zunächst an, möglichst wenige neue Produkte zu beschaffen bzw. die vorhandenen Produkte möglichst lange zu nutzen. Bei notwendigen Beschaffungen achte ich auf niedrige ökologische Belastungen in der Herstellung und im Betrieb, speziell im Vergleich innerhalb derselben Produktkategorie, nachgewiesen durch entsprechende Verbrauchswerte bzw. durch Standards oder Label. Für die relevanten Kategorien wurde das wie folgt umgesetzt:

EDV-Hardware und Software: Die eingesetzten Geräte werden über einen längeren Zeitraum (> 5 Jahre) genutzt und anschließend möglichst an Folgenutzer kostenfrei weitergegeben. 2015 wurde der bisherige PC nach 7 Jahren Nutzung einer Initiative zur Weiterverwendung (Labdoo) zur Verfügung gestellt und als Ersatz ein stromsparendes, leises, in Deutschland montiertes Gerät beschafft. Dieses ist mit einem Netzteil der höchsten Energieeffizienz-Stufe Gold ausgestattet. Über die Herstellung der eingesetzten Komponenten/Materialien liegen leider keine Informationen vor (s. A1, A2).

Arbeitszimmer im eigenen Haus: Dieses wurde 2012 energetisch modernisiert (Dämmung, neue Brennwert-Heizung), um den Energieverbrauch zu senken. Strom wird von einem Windstromproduzenten bezogen. Für die Heizung wird Erdgas bezogen. Alle Verbräuche (Strom, Gas, Wasser) werden regelmäßig erfasst und liegen unter entsprechenden Benchmarks sowie unterhalb des theoretischen Verbrauchs lt. Energiebedarfsausweis.

GWÖ-Bericht Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung

Mobilität: Durch die überwiegende Tätigkeit von zu Hause aus fallen keine täglichen Wege ins Büro an. Regionale Dienstreisen erfolgen überwiegend mit dem eigenen Pkw, teilweise mit ÖPNV. 2013 wurde ein spritsparender Pkw mit einem Verbrauch von 6,4 l Benzin/100 km neu angeschafft und ersetzte einen Vorgänger, der 8,5 l/100 km verbraucht hatte. Überregionale Dienstreisen erfolgen fast ausschließlich (90%) mit der Bahn (BC25 – somit CO₂-frei). Insgesamt erfolgten ca. 60% der Dienstreisen mit Pkw und ca. 40% mit Bahn oder ÖPNV (auf Basis der zurückgelegten km).

Büromaterial: Hier werden überwiegend Materialien mit geringem ökologischem Fußabdruck (z.B. Recyclingpapier, Makulatur) eingesetzt und nur geringe Mengen verbraucht.

Somit beträgt der Anteil ökologisch höherwertiger Alternativen

- Bei EDV Hardware: 100%
- Beim Arbeitszimmer: ca. 50% (bezogen auf Strombezug)
- Bei Dienstreisen: 40%

Verbesserungspotenziale/Ziele: Reduzierung der Dienstreisen mit Pkw

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Es wurden keine P/D mit übermäßig hohen Umweltauswirkungen gekauft.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Im Hinblick auf die unter A1 erläuterten Beschaffungskategorien ist ein transparenter und partizipativer Umgang bei Fremdleistungen, Fortbildungen und Beiträgen (ca. 40% der Beschaffungen) definitiv gegeben. Für Raumkosten und Fahrtkosten (knapp 50%) ist diese Kategorie nicht relevant, da in Eigenleistung erbracht. In der Zulieferkette der bezogenen EDV-Komponenten können Transparenz und partizipativer Umgang nicht eingeschätzt werden – hier fehlt entsprechende Transparenz der Lieferanten über die nachfolgenden Stufen (s. A1). Die bezogenen P/D haben keine expliziten Transparenz-Label/Zertifikate, genügen jedoch überwiegend diesen Ansprüchen.

Auf diesem Gebiet strebe ich für die Zukunft ein Halten des momentanen (seit mehreren Jahren bestehenden) Ergebnisses an.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Mein Unternehmen ist ein Einzelunternehmen (Freiberufler) und vollständig eigenfinanziert. Dies liegt deutlich über dem Branchendurchschnitt, der 37% Eigenkapital aufweist (lt. Bundesbank-Statistik, Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen 2015, Wirtschaftszweig 13a) Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung; Public-Relations- und Unternehmensberatung, Unternehmen mit Umsatz < 2 Mio. €²). Mein Kapitalbedarf ist sehr gering und bezieht sich auf die Büro- und Geschäftsausstattung. Externe Finanzierungen spielen also keine Rolle. Dies soll auch in Zukunft so bleiben und die Unabhängigkeit meines Unternehmens sichern.

Banken spielen nur als Zahlungsdienstleister eine Rolle, wobei die Gesamtzahl der Transaktionen sehr gering ist und weder Veranlagungen noch Überziehungen stattfinden. Aus diesem Grund und wg. der günstigen Gebührenstruktur werden zwei Direktbanken verwendet:

- DKB für Einnahmen und ca. 75% der Ausgaben. Die DKB ist keine Ethikbank, finanziert aber überwiegend sinnvolle Projekte wie Erneuerbare-Energie-Anlagen, energieeffiziente Immobilien, Gesundheitseinrichtungen u.a.³
- Comdirect für ca. 25% der Ausgaben. Die Comdirect ist die Direktbank-Tochter der Commerzbank⁴.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Als Freiberufler ermittele ich den Gewinn meines Unternehmens per Einnahmen-Überschuss-Rechnung. Der daraus ermittelte Gewinn stellt meinen Unternehmerlohn (steuerpflichtiges Einkommen) dar und dient zur Deckung der Lebenshaltungskosten inkl. Krankenversicherung sowie zur Bildung von privaten Rücklagen bzw. zur Altersvorsorge. Eine Bilanzierung (Kapital, Gewinn, -ausschüttung, Rücklagen usw.) ist nicht erforderlich.

Die Höhe und Struktur der Ausgaben wurde bereits unter A1 dargestellt, ebenso die Kriterien dafür. Zukünftige investive Ausgaben sind als Ersatzbeschaffung für Büro- und Geschäftsausstattung, speziell EDV-Hardware, geplant. Die dafür benötigten Mittel sind relativ gering und werden als Liquiditätsreserve auf dem Girokonto gehalten.

Indikatoren:

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	35.000. EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	1.000 EUR
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben	0
Anlagenzugänge	0
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	0
Auszuschüttende Kapitalerträge (Unternehmerlohn)	35.000 EUR

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Die Verteilung von Geldmitteln erfolgt wie oben dargestellt fair.

² http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Unternehmen_und_private_Haushalte/Unternehmensabschluesse/Tabellen/tabellen.html

³ https://www.dkb.de/ueber_uns/

⁴ <https://www.comdirect.de/cms/ueberuns/de/unternehmen/index.html>

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Prinzipiell muss jede Ersatzbeschaffung effizienter als das ersetzte Gerät sein. Aktuell liegt kein Bedarf für sozial-ökologische Verbesserungen vor. Als Ersatzbeschaffung im Bereich Büro- und Geschäftsausstattung ist ein neues Notebook geplant, welches gemäß dem technischen Fortschritt geringfügig energieeffizienter als sein Vorgänger wird.

Sozial-ökologische Investitionen bzw. Verbesserungen finden im privaten Bereich statt (energieeffiziente Hausgeräte, Investitionen in Erneuerbare-Energie-Anlagen) und kommen damit direkt dem gesellschaftlichen Wandel zu einer nachhaltigeren Gesellschaft und indirekt der Geschäftstätigkeit zugute, insbesondere durch die Beteiligung an einem Windstromproduzenten, dessen Strom ich beziehe, sowie durch die Unterstützung des Alumni-Vereins meines MBA-Studiums, dessen Weiterbildungsangebote ich wahrnehme.

Indikatoren:

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf	1.000 EUR
Realisierung der ökologischen Investitionen	0 in 2017
Finanzierte Projekte	0 in 2017
Fonds-Veranlagungen	0 (nur im Privatbereich)

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Mein Geschäftsmodell basiert nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen. Im Gegenteil besteht es darin, andere Unternehmen bei der nachhaltigen Transformation zu beraten und zu unterstützen.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Mein Unternehmen ist seit Gründung eine Ein-Personen-Gesellschaft. Demzufolge treffe ich als Eigentümer alle Entscheidungen selbst, beziehe aber Stakeholdergruppen (insbesondere Kunden sowie meine Netzwerkpartnerinnen, meine Ehefrau und den GWÖ-Bilanzierer-Arbeitskreis) konsultativ ein. Dies soll auch zukünftig so bleiben.

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Es sind keine feindlichen Übernahmen erfolgt.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Für mich ist eine ausgewogene Balance von bezahlter Tätigkeit, administrativen Aufgaben, Weiterbildung und Vernetzung, ehrenamtlicher Tätigkeit sowie Freizeit sehr wichtig. Deshalb erfasse ich meine Zeitaufwände nach Kategorien und werte das Ergebnis aus. Ebenso achte ich auf eine gesunde Lebensführung. Mit dem aktuellen Stand bin ich zufrieden und versuche diese Balance weiterhin zu halten.

Indikatoren:

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit: 6 Jahre (seit Gründung)

Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) 105 h

Krankenquote 0

Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle 0

In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit/Diversität: Kurs Entspannungstechniken, 40 h (in der obigen Zahl „Entwicklungsmöglichkeiten“ enthalten)

Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens: nicht relevant

durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten: nicht relevant

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen kommen nicht vor.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Als EPU habe ich keinen formalen Arbeitsvertrag. Die Pflichten ergeben sich aus den mit den Kunden vereinbarten Dienstleistungen (inhaltlich und zeitlich). Dabei achte ich auf genügend Flexibilität und Puffer. Ansonsten bin ich frei in der Einteilung meiner Zeit. Wie unter C1 erläutert, erfasse ich die Zeitaufwände und analysiere sie regelmäßig. Mit dem aktuellen Stand bin ich zufrieden und versuche diese Balance weiterhin zu halten.

Indikatoren:

Höchst- und Mindestverdienst (innerbetriebliche Spreizung): 35.000 € p.a. (EPU)

Medianverdienst: 35.000 € p.a.

Standortabhängiger "lebenswürdiger Verdienst": 24.000 € p.a.

Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit: keine feste Arbeitszeit, tatsächliche Arbeitszeit schwankt je nach Auftragslage zwischen 20 und 35 h/Woche

Tatsächlich geleistete Überstunden 0

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Es gibt keine ungerechten Arbeitsverträge.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Ich strebe an, mein Verhalten so ökologisch wie möglich zu gestalten, achte dabei auf alle relevanten Teilaspekte und bemüht mich, jährlich eine Verbesserung in mindestens einem Aspekt zu erreichen.

Die Ernährung während der Arbeitszeit erfolgt fleischarm (Wochenkonsum max. 300 g gegenüber dem nationalen Durchschnitt von 1,2 kg), teils aus regionalen (auch aus eigenem Anbau), teils aus zugekauften biologischen und anderen saisonalen Lebensmitteln. Ich bereite die Mahlzeiten selbst zu. Auf Fastfood und andere stark verarbeitete Lebensmittel wird vollständig verzichtet.

Da sich der Arbeitsplatz im eigenen Haus befindet, fallen keine Arbeitswege an. Für regionale Dienstreisen wird überwiegend ein spritsparender Pkw, teilweise ÖPNV genutzt. Überregionale Dienstreisen werden mit der Bahn absolviert.

Bei der eigenen Weiterbildung nimmt dieses Thema einen wichtigen Platz ein.

Indikatoren

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft (eigener Anbau und zugekauft): ca. 50%, Erhöhung von vorher 30%

Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß: kein Weg zur Arbeit, da Homeoffice

Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden: 100%

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Keine Verschwendung bzw. unökologisches Verhalten

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Als EPU sind mir natürlich alle Daten bekannt und ich kann meine Entscheidungen auf dieser Grundlage treffen.

GWÖ-Bericht Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung
Indikatoren:

Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten: 100%

Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden: nicht relevant

Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden: nicht relevant

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Nicht relevant

D1 Ethische Kundenbeziehung

Ich erbringe Beratungsleistungen für andere Unternehmen (B2B-Umfeld), um diese auf eine nachhaltige Entwicklung zu orientieren bzw. sie in ihrer nachhaltigen Entwicklung zu begleiten (Angebote von Bestandsaufnahme und Strategieentwicklung über Optimierungsprojekte bis hin zur dauerhaften Verankerung im Unternehmensalltag). Die Kundengewinnung erfolgt über Kontakte bei Vorträgen/Veranstaltungen oder durch Netzwerke/Empfehlungen. Kunden werden als Partner betrachtet und auf Wertschätzung in der Zusammenarbeit geachtet. Demzufolge erbringe ich auch keine Dienstleistungen für Kunden, die in ihrer Gesamtausrichtung nicht nachhaltig transformierbar sind. Diese Bewertung erfolgt vor jedem Auftrag bezogen auf die Branche sowie den Einzelfall.

Ich respektiere die Bedürfnisse und Interessen der Kunden und strebe bei jedem Auftrag einen konkreten Nutzen für den Kunden sowie eine langfristige Zusammenarbeit an. Der Projektinhalt und –plan wird gemeinsam mit dem Kunden erarbeitet bzw. abgestimmt. Sollten Unstimmigkeiten im Projektverlauf auftreten, so möchte ich diese umgehend und einvernehmlich lösen (war bisher nicht erforderlich). Nach Abschluss des Projekts erfolgen eine Erfolgsmessung (tatsächliche Ergebnisse vs. ursprüngliche Ziele) sowie eine Befragung des Kunden zur Zufriedenheit mit der erbrachten Leistung anhand eines standardisierten selbst erarbeiteten Fragebogens. Bisher lag die Kundenzufriedenheit immer im oberen Bereich (gut bis sehr gut). Falls Punkte weniger gut bewertet werden, erfolgt eine Analyse des Verbesserungspotentials.

Bei der Preisgestaltung gehe ich auf objektive Rahmenbedingungen der Kunden (z.B. Budget, Richtlinien von Förderprogrammen) ein, verwehre mich jedoch gegen Preisdrückerei bzw. unangemessen niedrige Honorarvorstellungen.

Indikatoren:

Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung: keine Ausgaben außer Website (s. A1)

Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %: nicht relevant

Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird: 0 (nicht relevant, da B2B)

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Es werden keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

Ich strebe eine solidarische, kooperative Zusammenarbeit mit Mitunternehmen an und stelle meine Kenntnisse anderen zur Verfügung.

Dazu bin ich Mitglied eines regionalen Netzwerks (Rhein/Ruhr) von Nachhaltigkeitsberaterinnen. Im Rahmen dieses Netzwerks erfolgt ein offener Austausch über die jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten mit dem Ziel, diese auch interdisziplinär anbieten bzw. sich gegenseitig bei Anfragen empfehlen zu können. Gemeinsame Marketing-Aktivitäten beziehen sich auf Veranstaltungen sowie die Kontaktierung von möglichen Auftraggebern im Namen des Netzwerks inkl. gemeinsamen Angebots bei Ausschreibungen. Im Jahr 2017 kam es erstmalig zu zwei projektbezogenen Zusammenarbeiten mit zwei Kolleginnen aus diesem Netzwerk.

Indikatoren:

Investierter Zeit-/Ressourcenaufwand für Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Dienstleistungen des Unternehmens: ca. 20%

Wie viel Prozent des Umsatzes wird durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen erzielt:

Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional). Ca. 5%

Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere ZG ansprechen: 0

Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer ZG: 0

In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen? (Anzahl: x/3)

Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards: im Rahmen des Netzwerks

Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (responsible Lobbying): im Rahmen des Netzwerks

Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards: im Rahmen des Netzwerks

Wie viele Arbeitskräfte / Mitarbeiterstunden wurden an Unternehmen anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? 0

GWÖ-Bericht Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung

... der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? 0

Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? 0

der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? (%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge): 0

Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? 0

. der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? 0

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Mitunternehmen werden nicht geschädigt oder diskreditiert.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Die angebotene Beratungs-Dienstleistung ist nicht im eigentlichen Sinn ökologisch (allerdings immateriell und dadurch mit einem geringen ökologischen Fußabdruck verbunden). Sie dient aber dazu, die Nachhaltigkeitsleistung der beratenen Unternehmen zu verbessern und bewirkt dort eine Erhöhung der Ökoeffizienz, speziell als Folge von Ökobilanzierungen, und/oder eine konsistentere Wirtschaftsweise (Einsparung von nicht erneuerbaren Ressourcen, von Abfall und Emissionen) sowie eine Erhöhung der Biodiversität. Insbesondere gilt das im Branchenvergleich der Unternehmensberatung, der mein Unternehmen zuzuordnen ist und die sich überwiegend bis ausschließlich auf finanzielle Kriterien ohne Beachtung ökologischer und sozialer Auswirkungen konzentriert.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Es gibt keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Die angebotene Beratungs-Dienstleistung wird natürlich immer in Abstimmung mit den Kund*innen realisiert und deren Impulse aufgenommen. Eine Mitentscheidung

GWÖ-Bericht Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung
bezogen auf das generelle Leistungsangebot wird weder angeboten noch durch die Kund*innen angestrebt.

Indikatoren

Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind: 0

Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes): nicht zutreffend

Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes): 0

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Da ich nur Dienstleistungen anbiete, gibt es keine umweltbelastenden Produkte und keine Gefahrstoffe.

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Das angebotene Produkt ist eine Beratungs-Dienstleistung für Unternehmen. Damit werden keine Grundbedürfnisse von Menschen gedeckt, da dies im B2C-Sektor geschieht.

Primär trägt meine Dienstleistung zu den UN-Entwicklungszielen 7 (saubere Energie), 12 (verantwortungsvolle Produktion) und 13 (Klimaschutz) bei.

Durch Einbezug der Mitarbeiter*innen der Unternehmen im Rahmen der Beratungstätigkeit entstehen positive Wirkungen hinsichtlich Bildung für nachhaltige Entwicklung (Ziel 4) sowie Aufklärung darüber, inwieweit sie selbst zur Verbesserung der ökologischen Leistung des Unternehmens beitragen können, diesen Effekt schließlich auch erzielen und damit die Schadschöpfung des Unternehmens reduzieren. Der Gedanke, gemeinsam etwas für das Unternehmen sowie für sich selbst bewegen zu können, stärkt die sozialen Bindungen der MitarbeiterInnen untereinander sowie zum Unternehmen.

Die beratenen Unternehmen verbessern durch nachhaltige Entwicklung ihre Zukunftsaussichten (Ziel 8).

Im Vergleich zur klassischen Unternehmensberatung lege ich Wert auf eine Verbesserung der ökonomischen und sozialen Leistung, nicht nur der ökonomischen Kennzahlen.

Indikatoren:

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

1. Erfüllte Bedürfnisse

decken Grundbedürfnisse 0 %

GWÖ-Bericht Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung
Statussymbol/Luxus 0 %

2. Dienen der Entwicklung

der Menschen 10 %

der Erde/Biosphäre 40 %

löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen 50 %

3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:

Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen 100%

Hemmender/Pseudo-Nutzen 0 %

Negativnutzen 0%

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Es werden keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Das Einkommen aus meiner freiberuflichen Tätigkeit versteuere ich im Rahmen der privaten Einkommensteuererklärung (keine Kapital-/Ertragssteuer). Da ich keine öffentlichen finanziellen Leistungen (Förderungen/Zuschüsse/Subventionen oder dgl.) beziehe, ist dies mein Netto-Beitrag zur Finanzierung der öffentlichen Aufgaben.

Weiterhin engagiere ich mich für das Gemeinwesen seit mehreren Jahren in folgenden Formen:

- a) Durch personelles Engagement (Zeitaufwand, ca. 32% der gesamten Zeit)
 - GWÖ: Mitglied seit 2013, Koordinierung des AK Unternehmer/Bilanz der Region Niederrhein, Mitwirkung in der überregionalen Arbeitsgruppe Unternehmensdramaturgie
 - Alumni-Verein: seit 2009, aktiv in der Region Rhein-Ruhr sowie als Mentor
 - Bürgersolaranlagen St. Peter-Schule und Nelly-Sachs-Gymnasium, Neuss: ehrenamtlicher Geschäftsführer seit 2011
 - Netzwerk „Die Nachhaltigkeitsberater“ Rhein/Ruhr: seit 2011 Kontakt zu regionalen Unternehmen und Organisationen, Mitwirkung bei Veranstaltungen, auch im wohlverstandenen eigenen Interesse (Akquise)
 - Beginnend Ende 2015 als Mitglied einer LAG21/Transition Town-Initiative in Neuss

b) Finanziell: Spenden als Privatperson (Umfang ca. 2% des Umsatzes) an Organisationen der Zivilgesellschaft, die nachhaltige Ziele verfolgen, u.a. amnesty international, Förderverein Frieden, Greenpeace, WWF, campact, fiftyfifty, Lebenshaus.

GWÖ-Bericht Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung

Alle Aktivitäten dienen dazu, eine nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft sowie teilweise auch der internationalen Gemeinschaft zu befördern. Zukunftsfähiges Wirtschaften stehen im Fokus bei GWÖ sowie im Alumni-Verein der Absolventen des MBA-Studiengangs Sustainability Management, die sich als Change Agents für einen nachhaltigen Wandel verstehen. Als Geschäftsführer zweier Bürgersolaranlagen (und Beteiligter bei mehreren weiteren Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie) trage ich zum Umbau unserer Energieversorgung auf ein nachhaltiges, dezentrales und demokratisches Konzept bei. In der Neusser LAG21/Transition Town-Gruppe praktiziere ich gemeinsam mit anderen zukunftsfähige Lebensstile mit Ausstrahlung auf die nähere Umgebung.

Indikatoren:

Umsatz:	42.400 €
Gewinn vor Steuern:	35.000 €
Ertragsteuern (Einkommenssteuer)	4.480 €
SV-Beiträge	13.200 €
Förderungen/Subventionen	0
Netto-Abgabenquote (Steuern + SV-Beiträge) /Gewinn vor St.	50,5%
Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen	2,4% des Umsatzes

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Ich betreibe keine illegitime Steuervermeidung und entziehe meinen erwirtschafteten Unternehmensgewinn nicht einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl.

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Ich betreibe keine korruptionsfördernden Praktiken und keine Lobbying-Aktivitäten.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Ich strebe an, meine ökologischen Auswirkungen möglichst gering zu halten bzw. gezielt weiter zu verringern. Die Auswirkungen fallen in folgenden Bereichen an:

- Arbeitszimmer im eigenen Haus: Hier werden Verbrauchsaufwendungen für das Haus (Strom, Gas, Wasser, Abfall) ständig erfasst und gezielt reduziert und dem Unternehmen gem. Flächenanteil (8%) zugewiesen.
- Dienstreisen: werden separat erfasst.
- Bezogenes Material: ebenfalls separat erfasst (s. Aufstellung unter A1).

Daraus ergibt sich folgender OEF für das Unternehmen:

Aspekt	Wert	Anmerkung
Energieverbrauch:		
Gas (Erdgas H)	971 kWh	anteilige Heizung Arbeitszimmer, Verbrauch im Mittelwert der letzten Jahre (wetterabhängig)
Strom (Windstrom)	164 kWh	anteiliger Stromverbrauch Arbeitszimmer, sinkende Tendenz in letzten Jahren (8% weniger als 2016)
Trinkwasser/Abwasser	3,7 m ³	anteiliger Wasserverbrauch Arbeitszimmer, Verbrauch im Mittelwert der letzten Jahre
Treibstoff (Benzin)	263,5 l	DR; 4117 km Fahrleistung und 6,4 l/100 km Verbrauch. Spezifischer Verbrauch konstant, Reisetätigkeit ca. 80% höher als 2016 wg. Kunden-Terminen
Material:		
Telefon	1 St.	Bürobedarf, Ersatz Altgerät
Tonerkartusche	1 St.	Verbrauchsmaterial
Festplatte	1 St.	EDV-Bedarf
Papier	Ca. 50 Blatt	Kein nennenswerter Verbrauch
Chemikalien	0	Kein Verbrauch, kein Abfall
Abfälle:		
Hausabfall (Restmüll)	20,8 kg	anteilig 8% vom Verbrauch des Hauses Graue Tonne, 24x p.a., geschätzte Füllmenge jeweils 10 kg) (unverändert ggü. Vorjahren)
recyclierbarer Abfall	20,8 kg	anteilig 8% vom Verbrauch des Hauses (Gelbe Tonne, 12x p.a., geschätzte Füllmenge jeweils 20 kg) (unverändert ggü. Vorjahren)
Altpapier	Ca. 1 kg	Kein nennenswerter Anfall, Recycling
Schadstoffe	0	Keine Emissionen
Sonstiges:		
Kunstlichteinsatz	Ca. 2,4 kWh	Leuchte am Arbeitsplatz in der Winterzeit morgens und abends
Transporte	keine	
DR mit Bahn	2.606 km	Emissionsfrei/kompensiert durch Deutsche Bahn (BC25)

Die Treibhausgas-Emissionen (CCF) wurden auf der Basis des o.g. Ressourcenverbrauchs und der Abfälle gemäß GHG-Standard (Scope 1-3) wie folgt ermittelt⁵:

Scope	Kategorie	Wert kg CO _{2eq}	Bemerkung
1: Direkte Emissionen	Heizung	178,7	anteiliger Erdgasverbrauch Arbeitszimmer
2: Indirekte Emissionen Energiebezug	Strom	0	Ökostrom
	Wasser	1,3	
3: Indirekte Emissionen Wertschöpfungskette			
3 Kat. 1: Bezogenes Material	Telefon	21,0	
	Tonerkartusche	10,0	
	Festplatte	12,3	
3 Kat. 3: Energievorkette	Erdgas	24,3	
	Strom	15,4	
	Benzin	121,5	
3 Kat. 5: Abfallentsorgung	Restmüll	0,4	
	Gelbe Tonne	0,4	
3 Kat. 6: Dienstreisen	Dienstreisen Bahn	0	wg. BC25-Ökostrom
	Dienstreisen PKW	578,9	
Gesamt:		964,2	kg CO _{2eq}

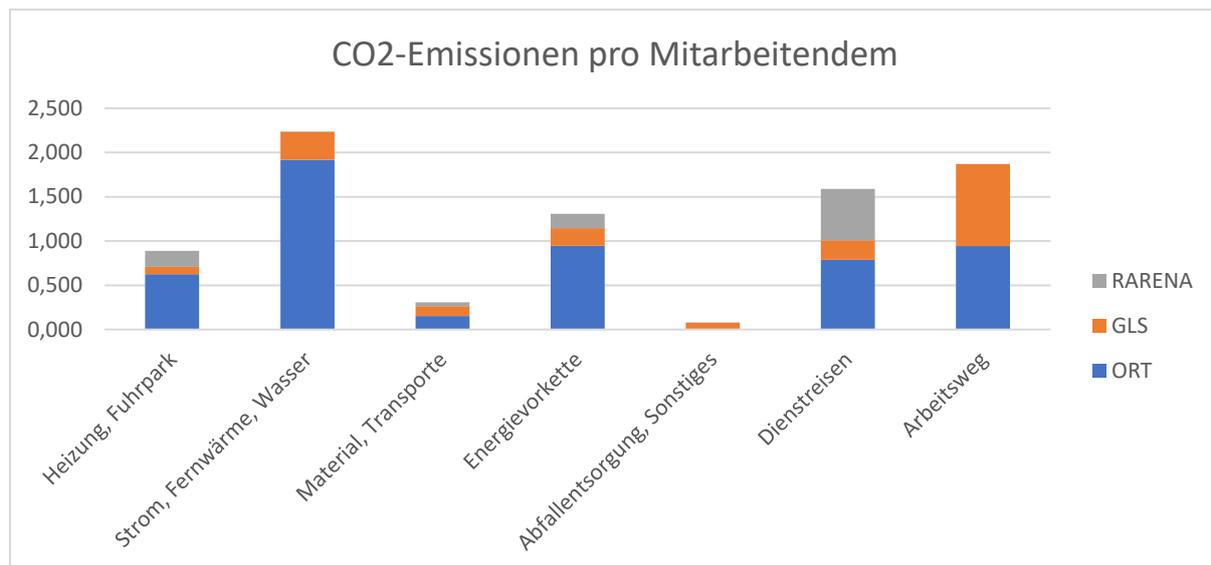
Daraus ergibt sich ein Gesamtwert der verursachten Treibhausgasemissionen (Corporate Carbon Footprint CCF), Scope 1-3 gem. GHG von **0,964 t CO_{2eq}** und damit ein Anstieg von ca. 110% ggü. Vorjahr, der durch die erhöhte Reisetätigkeit mit dem Pkw sowie die erstmalige Einbeziehung der Energievorketten-Emissionen begründet ist. Gegenüber der letzten GWÖ-Bilanz 2015 blieben die Emissionen gleich: der damaligen Beschaffung eines neuen PC bei geringen Reiseaufwänden standen diesmal geringe Beschaffungen, aber erhöhte Reiseaufwände gegenüber. Die THG-Emissionen für Heizung, Strom, Wasser, Material sowie Abfallentsorgung blieben nahezu gleich. Der CCF wird auf meiner Website www.rarena.de veröffentlicht.

Ein Branchenvergleich kann mit zwei nichtproduzierenden Firmen (Bürotätigkeit) durchgeführt werden. In allen drei Fällen wird der gesamte CO₂-Fußabdruck auf die Anzahl Mitarbeitende bezogen, um ihn vergleichbar zu machen.

- Fa. ORT in Krefeld: Für diese Firma habe ich selbst die THG-Bilanz erstellt. Der Wert beträgt 5,38 t CO_{2eq} pro MA. (2016)

⁵ Emissionsfaktoren von DEFRA 2016 sowie Ecoinvent 2.2

- GLS Bank in Bochum: veröffentlichte ihren CO₂-Fußabdruck [im eigenen NH-Bericht](#). Der Wert beträgt 1,93 t CO_{2eq} pro MA (2016).



Im Vergleich ergibt sich, dass mein Unternehmen noch deutlich unterhalb des als sehr guter Branchenwert klassifizierbaren Wertes der GLS-Bank liegt. Bei den einzelnen Kategorien zeigen sich insbesondere niedrigere Werte für Stromverbrauch, Material und Arbeitsweg (n.v./Arbeitszimmer im eigenen Haus), während sich bei Dienstreisen noch Verbesserungspotential gegenüber dem Wert der GLS-Bank ergibt.

Die bereits geringen THG-Emissionen meines Unternehmens werden inkl. der privaten Emissionen durch private Investitionen in umweltfreundliche Anlagen (über)kompensiert. Ich erzeuge über meine Beteiligung an verschiedenen EE-Anlagen (Wind, PV) ca. 1,5 Mio. kWh Grünstrom p.a. und trage dadurch zum „Ergrünen“ des deutschen Strommixes bei. 20 t CO_{2eq} werden durch Beteiligung an Holzplantagen vermieden.

Nichtsdestotrotz wird Augenmerk auf die weitere Verringerung des ökologischen Fußabdrucks gelegt. Nachdem Strom und Heizung bereits optimiert sind, liegt der Fokus weiterhin auf Dienstreisen und Beschaffungen.

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Ich bestätige, dass ich nicht gegen Umweltauflagen verstoße bzw. die Umwelt nicht unangemessen belaste.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Da mein Unternehmen kaum in der Öffentlichkeit steht und zudem ein EPU ist, spielen direkte Stakeholder-Anforderungen keine Rolle. Natürlich können Bürger*innen

GWÖ-Bericht Dr. Resch Nachhaltigkeitsberatung

mit mir in Dialog treten. Meinerseits biete ich Informationen in folgenden Formaten an:

- GWÖ-Bericht: Dieser wird zunächst in der Peer Group Unternehmer/Bilanz der Regionalgruppe Niederrhein zur Diskussion gestellt und anhand deren Feedbacks überarbeitet.
- Anschließend erfolgt die Publikation, ebenso die der eigenen THG-Bilanz, auf meiner Website www.rarena.de
- Meine Werte und mein Angebot lege ich in den Profilen auf Xing und LinkedIn dar.

Innerhalb der eigenen Berührungsgruppen weise ich auf diese Publikationen hin und beantworte Fragen zu beiden Berichten. Darüber hinaus verarbeite ich deren Feedback und berücksichtige es bei den eigenen unternehmerischen Entscheidungen.

Die wichtigsten Gruppen sind dabei:

- Kunden: Befragung mit Fragebogen nach Abschluss des Auftrags
- Regionale GWÖ-Gruppe: Lernen von best practices anderer Mitglieder, gemeinsamer Lernprozess zu GWÖ-Indikatoren und Bilanz
- Regionale Gruppe von Nachhaltigkeitsberatern: Kooperation, gemeinsames Auftreten, Austausch und Feedback zu den jeweiligen individuellen Schwerpunkten und Projekten

Indikatoren:

Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung: GWÖ-Bericht

Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitbestimmungsgrad): 0

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Ich bestätige, dass ich keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreite.

Ausblick

Kurzfristige Ziele (1-2 Jahre)

Regelmäßige Aktualisierung der CO₂-Bilanz

Analyse von Best Practices anderer Unternehmen, wo sinnvoll möglich Nachahmung

Beratung anderer Unternehmen zur gezielten Verbesserung, speziell zur CO₂-Bilanz und zur Messung unternehmerischer Nachhaltigkeit

Halten des Niveaus, wo möglich Verbesserungen (s. Ziele bei einzelnen Indikatoren)

Langfristige Ziele (3-5 Jahre)

Wie kurzfristige Ziele

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der Vorgaben zur nichtfinanziellen Berichterstattung, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist. Auf Grund der Unternehmensgröße gibt es für mich keine Berichtspflicht, gleichwohl sind die geforderten Angaben und Indikatoren in diesem Bericht enthalten.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Der Gemeinwohlbericht für das Jahr 2017 wurde im Februar 2018 erstellt und im Laufe 2018 überarbeitet, ausgehend von regelmäßigen Treffen und Peer Evaluationen im Arbeitskreis Unternehmer/Bilanz der Regionalgruppe Niederrhein mit Diskussion der einzelnen Indikatoren. Anschließend erfolgt die Publikation auf der eigenen Website. Ebenso wird die eigene THG-Bilanz auf dieser Website veröffentlicht.

Involvierte Stakeholder: Ralf Resch (Autor), Heinrich Hannen, Beate Peters, Ernst-Walter Poser, Anja Zschäck (Peer Group)

Zeitraum: Erstellung Feb. 2018, Peer Review und Überarbeitung März-August 2018

Aufwand: Erstellung und Überarbeitung 18 h

Aufwand Peer Evaluation: 13 h

Neuss, August 2018

